(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 62 — Freitag, den 14. März — 1902

Neue Nachrichten.

Breslau, 12. März. In der Nähe von Herzogswaldau verunglückten beim Bau der Eulengebirgs-Bahn durch eine Dynamitexplosion mehrere Arbeiter; 2 sind tot, 1 ist schwer verletzt.

Osnabrück, 12. März. In Hagen stürzte die Decke eines Hauses ein und begrub einen 60jährigen Mann und dessen 16 jährige Tochter unter den Trümmern. Beide wurden als Leichen hervorgezogen.

Chemnitz, 12. März. In Einsiedel wurde auf dem Heuboden des Brauereibesitzers Schwalbe ein junger Mann bewußtlos aufgefunden und starb kurz nach der Einlieferung in das Stadtkrankenhaus. Sofort angestellte Ermittelungen ergaben, daß man den jungen Mann, Namens Max Kaiser, auf den Heuboden gelockt, dort beraubt und durch Betäubung ermordet hatte. Der Thäter ist nicht ermittelt.

Wien, 12. März. Ein Zug der Goedinger Lokalbahn erfaßte ein voll besetztes Gespann. Der Gemeinderat Brabanetz und der Bauer Bielek waren tot, die Frau des Letzteren ist schwer verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert und die Pferde getötet.

Gratz i. St., 12. März. Im Orpheum erlosch die elektrische Beleuchtung, als Mme. Margaritha im Löwenkäfig Produktionen vorführte. Die wild gewordenen Tiere stürzten auf die Bändigerin. Trotzdem eine Panik ausbrach, gelang es Bediensteten Mme. Margaritha vor den Löwen zu retten, ohne daß sie verletzt wurde.

Stimmen der Presse.

—0 **Die Gewährung von Diäten** an die Zolltarifkommissions-Mitglieder spielt jetzt in der Politik eine große Rolle. Wir haben schon gestern vier Preßstimmen aus dem Lager der Nationalliberalen, der bayrischen Liberalen, der Freisinnigen und Demokraten angeführt, die sich sämtlich dagegen aussprachen. Die Kommission kann ihre Arbeiten nur vollenden, wenn sie bis in den Sommer (Juli) hinein arbeitet. Dem Reichstag dagegen liegt nur noch wenig Beratungsstoff vor; er wird die Session aus Mangel an Stoff wahrscheinlich schon vor Pfingsten schließen. Dafür nun, daß die Kommission länger tagt, will man ihren Mitgliedern Diäten zahlen. Komisch, bisher waren die Herren Konservativen durchaus gegen Diätengewährung. Nun mit einem Male sind alle wie ein Mann dafür, nur damit der Tarif durchgepeitscht wird. Die „Weser-Ztg.", ein Organ der freis. Vereinigung, schreibt dazu:

Es ist ein erbauliches Schauspiel zu sehen, wie hier aus Opportunitätsrücksichten von der Regierung und den Konservativen, denen an der Rettung des bedrohten Zolltarifs liegt, und die zu dieser Rettung nichts unversucht lassen wollen, bisher sehr feierlich verflochtene Grundsätze schnell und leicht aufgegeben werden. Der Zweck heiligt das Mittel.

Forsch erklärt die bürgerl.-demokr. „Frankf. Ztg.", das bedeutendste Blatt Deutschlands:

Es ist gar nicht wahr, daß die Mitglieder der Zolltarifkommission irgend etwas Besonderes zu leisten hätten, was auch nicht Mitglieder anderer Kommissionen und alle pflichttreuen Abgeordneten gelegentlich leisten müssen und schon geleistet haben. Die Kommission will in den Osterferien etwas arbeiten und sie will bis Ende Juli zusammenbleiben. Sehr schön; aber das haben andere Kommissionen auch schon gethan und das hat vor allen Dingen auch der ganze Reichstag schon öfter gethan. Es hat schon Sessionen gegeben, die bis tief in den Juli hinein dauerten. Und nur weil diesmal wenig Berathungsstoff vorliegt, geht das Plenum schon zu Pfingsten nach Hause. Wenn es Stoff hätte, würde es bis in den Juli bleiben, wie in früheren Fällen, und dann wäre die Thätigkeit der Zolltarifkommission im Sommer nichts Besonderes. Ja, es wäre sogar dadurch erschwert, daß ihre Mitglieder doch an den Plenarsitzungen teilnehmen sollen. Es ist daher, schwer verständlich, daß diese Kommissionsmitglieder plötzlich eine besondere Entschädigung annehmen wollen, und es ist nicht berechtigt.

Für die allgemeine Gewährung von Reichstagsdiäten tritt neuerdings auch der nat.-lib. „Hamb. Korr." entschieden ein:

Die Sache liege in Wahrheit so, daß Bismarck sich über den Einfluß der Vorenthaltung der Diäten gänzlich getäuscht habe. Die Sozialdemokraten sind dadurch nicht niedergehalten worden, denn gegen ihre Parteidiäten war nicht anzukommen. Sie hat jetzt vielmehr einzig und allein den Effekt, gerade den intelligentesten Kreisen unseres Bürgertums den Eintritt in den Reichstag zu erschweren oder unmöglich zu machen, das heißt, sie ist sinnlos geworden.

Beachtenswert ist auch eine Auslassung des soc.-dem. „Vorwärts":

Die Sozialdemokratie wird es ablehnen, der Regierung und den Konservativen, die ein großes Diätengesetz verweigern, durch Bewilligung von Ausnahmediäten den Zollwucher zu erleichtern.

Der Reichstag sollte sich die Diäten für die Kommission nicht eher abringen lassen, als bis die Regierung der alten Reichstags-Forderung, den Gesamt-Abgeordneten Entschädigungen zu zahlen, gerecht geworden ist. Aber freilich der Bundesrat, um es verfassungsrechtlich korrekter auszudrücken, in Wahrheit: der Kaiser ist wohl dagegen.

—0 **Zu dem Ausfall der Reichstagsersatzwahl** in Hadersleben, wo, wie mitgeteilt, der Redakteur Jessen (Däne) gleich im ersten Rennen durchs Ziel ging, bemerkt der soc.-dem. „Vorwärts," indem er voraus schickt, daß die Deutschen 800 Stimmen gewonnen, die Dänen dagegen trotz des Sieges 470 Stimmen verloren haben:

Im Verhältnis zu den Wahlanstrengungen, die von den Anhängern des deutschen Kandidaten und der Regierung gemacht worden sind, ist das Ergebnis ein keineswegs glänzendes. Die Dänen haben zwar 470 Stimmen (ca. 5 Proz.) verloren, allein dieser Stimmenrückgang dürfte sich schon aus den diversen hundert dänischen Stimmen erklären, die durch das mehrfach charakterisierte Vorgehen der Regierung gegen Personen, die seit Jahrzehnten ihr Wahlrecht unbehindert ausüben konnten, einfach kassiert wurden. Wenn man ehemals Stimmberechtigten ihr Wahlrecht einfach eskamotiert, kann man natürlich leicht eine Abnahme der Stimmen einer verfolgten Partei herbeiführen! Wahrscheinlich hat sich auch eine Anzahl weiterer Dänen durch den Terrorismus abschrecken lassen, das Wahlrecht auszuüben, um nicht ebenfalls dem Damoklesschwert der Ausweisung zu verfallen. Die 800 Stimmen, die der deutsche Kandidat mehr erhalten hat, dürften fast ausschließlich auf eingewanderte deutsche Elemente zurückzuführen sein, nicht auf Dänen, die ihrer nationalisten Sache untreu geworden sind.

So viel steht jedenfalls fest, unter Anwendung der Köllerei-Politik wird man die deutschen Dänen nicht germanisieren.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung vom 12. März, 1 Uhr.

Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Stadthagen (Soz.) hält seine früheren Behauptungen bezüglich verschiedener Vorsitzenden von Berufsgenossenschaften aufrecht, welche sehr hohe Gehälter bezögen, obgleich sie nach dem Gesetz gar kein Gehalt beziehen dürften.

Abg. Dr. Oertel (kons.) tritt einer früheren Angabe des Abg. Stadthagen über einen Vertrauensarzt Dr. Blasius-Braunschweig entgegen, der einen kranken Arbeiter, ohne ihn persönlich untersucht zu haben, nach einem von der Berufsgenossenschaft aufgestellten Schema eine zu geringe Rente festgesetzt habe. Abg. Stadthagen habe hier mal wieder aus einer unbedeutenden Mücke einen ungefügen Elefanten gemacht. (Beifall rechts.)

Abg. Rösicke-Dessau (wildlib.): Die Ausführungen des Abg. Stadthagen bedeuten nichts weiter als eine grobe Herabsetzung der Vertrauensärzte und eine unerhörte Beleidigung der Organe der Berufsgenossenschaften überhaupt.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Aus dem mir bereits zugegangenen Material über die Maßnahmen, die von Bauberufsgenossenschaften zum Schutze der Arbeiter getroffen sind, habe ich entnommen, daß von den verschiedenen Bauberufsgenossenschaften ein wirklich ausreichendes Aufsichtsmaterial angestellt ist. Es ist danach zu hoffen, daß die Zahl der Unfälle möglichst vermindert wird.

Abg. Hilbck (nl.): Was die paritätische Behandlung der Kranken betrifft, so will ich hoffen, daß der Abg. Hitze auch die Parität gegenüber den Evangelischen zu üben bereit ist, wo diese sich in der Minderheit befinden.

Abg. Stadthagen (Soz.): Das System der Vertrauensärzte sei nicht nur schädlich, sondern geradezu gemeingefährlich.

Das Kapitel „Reichsversicherungsamt" wird angenommen.

Es folgt die Beratung des **Etats der Verwaltung des Reichsheeres.**

Abg. Gröber (Ctr.) kommt noch einmal auf den Gumbinner Prozeß zurück auf Grund einer persönlichen Unterredung mit Herrn v. Alten. Es sei zuzugeben, daß der Gerichtsherr v. Alten in gutem Glauben gehandelt habe, aber es sei nicht zu bestreiten, daß eine Gesetzverletzung begangen sei dadurch, daß jener als Untersuchungsrichter fungirte.

Abg. v. Czarlinski (Pole) bringt einen Fall zur Sprache, in dem polnischen Soldaten verboten worden sei, sich in der Muttersprache zu unterhalten.

Abg. Zubeil (Sozd.) wiederholt die Beschwerde über die Verpachtung einer Anzahl Kantinen an einen Generalpächter. Der Besitzer des Spatenbräus in Spandau habe außer der Kantine auf dem Döberitzer Uebungsplatz auch noch mehrere Kantinen bei der Post; was in Spandau übrig bleibe, komme nach Döberitz.

Abg. Stadthagen (Soz.) kommt auf einen Fall aus Herne zurück, in dem ein Oekonomiehandwerker, der zur Zeit der Chinaexpedition eingezogen war und nachher mit Rücksicht auf seine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie die Chinamedaille abgelehnt habe, 3 Tage Mittelarrest bekommen hat. Wie könne in einem solchen Falle eine Strafe wegen Ungehorsams erfolgen? Beim Militär werde sonst die Unwahrheit Vorgesetzten gegenüber bestraft, hier erfolge eine Bestrafung, weil der Mann die Wahrheit sage. Das könne zum Meineid führen. Der Erlaß des Kriegsministers gegen die Sozialdemokratie im Heere verstoße gegen Gesetz und Wahrheit. Der Kriegsminister habe nicht das Recht, Erlasse zu geben, welche gegen das Gesetz verstoßen und dazu führen, daß Leute, welche die Wahrheit sagen, deswegen unter Anklage gestellt und bestraft werden. Die Wahrheit steht höher als der Erlaß des Kriegsministers. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Generalmajor v. Tippelskirch: Bezüglich des vom Vorredner erwähnten Falles ist das Verfahren in der Berufungsinstanz noch nicht abgeschlossen. Daß der Mann zur Zeit seines Vergehens unter militärischer Disziplin stand, darüber ist kein Zweifel.

Damit ist der Titel „Kriegsminister" erledigt.

Abg. Zubeil (Sozd.) führt Beschwerde über Mißstände in der Spandauer Pulverfabrik. Gegen den früheren Leiter der Fabrik, Holtermann, seien von einem Arbeiter schwere Beschuldigungen erhoben worden.

Generalmajor v. Einem: Ich kann dem Hause versichern, daß ich die Angelegenheit noch einmal prüfen und etwa gemachte Fehler wieder gut machen werde.

Abg. Pauli-Potsdam (wild kons.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Zubeil und verliest einen Brief „königstreuer Arbeiter" aus der Spandauer Pulverfabrik, die erklärten, sie wiesen jede Vertretung ihrer Interessen durch den Abg. Zubeil zurück.

Abg. Zubeil (Soz.) wirft in seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Pauli diesem Verleumdung der Sozialdemokraten vor und wird vom Präsidenten Grafen Ballestrem deswegen zur Ordnung gerufen.

Beim **Marine-Etat** fragt

Abg. Dr. Südekum (Soz.) an, ob eine Verfügung besteht, nach welcher zu Schiffsbauführern nur solche Leute verwandt werden, welche Reserveoffiziere sind und ferner, ob Bauführer entlassen seien, die sich körperlich nicht zu Offizieren eigneten.

Admiral Diederichs: Eine neue Verfügung ist nicht erlassen, die Verfügung besteht seit langer Zeit, denn es ist ganz selbstverständlich, daß die Bauführer, welche an Bord arbeiten, selten vollständig seedienstfähig sein müssen.

Abg. Dr. Südekum: erneut die Anfrage, ob nicht Schiffsbauführer, die bereits im Dienste waren, entlassen worden seien.

Adm. Diederichs: Meines Wissens sind Bauführer die bereits im Dienste waren, nicht entlassen worden.

Zum Kapitel „Gesundbeten."

Aus dem Heilschatze eines „Kollegen" und „Gesundbeters" teilt Professor Dr. G. Aschaffenburg-Halle in der Münchener „Med. Wchschr." ergötzliche Proben mit. Er war mit dem Manne, einem 57jährigen Abdecker und Kräutersammler A., als Gefängnisarzt in Berührung gekommen. Zum Dank für gute Behandlung vertraute ihm A. einige seiner Mittel an. Gegen Steinkrankheit hilft der schwarze Rettig, den Kopfschwindel vertreiben Einreibungen an der Schläfe, Wirbelsäule und Nacken mit einem Gemisch von Schlagbalsam, Zimmt, Regulinbalsam und Muskatnußöl. Die Kopfrose entsteht durch Stockblut, zu ihrer Beseitigung dient 1 Eßlöffel Franzbranntwein mit 12 bis 16 Tropfen Anisöl äußerlich. Bei Beinbrüchen muß erst das Bein eingerichtet werden, und dann werden Johannisblumen aufgelegt. Zur Nervenstärkung, Heilung innerlicher Erkrankungen, zur Erreichung hohen Alters und Verhinderung ansteckender Krankheiten dient eine Abkochung von 1 Liter Birkensaft, 5 Loth rote Terpentillwurzel, alle Morgen nüchtern ein Eßlöffel. A. hat früher seine Schafe behandelt und meinte: „Was für Schafe gut ist, ist auch für Menschen gut." Besonders hübsch aber sind die Beschwörungsformeln. Bei bösem Mangel, Würmern und schwerer Not sagt man ins linke Ohr: „Es standen drei unter einem Eichenbaum. Der Erste sprach: es ist ein Ungetüm. Der Zweite sprach: es sind die Würmer. Der Dritte sprach: es ist die schwere Not, in 24 Stunden sind sie alle tot." Gleichzeitig muß man dem Kranken mit dem „linken Fußwerk" dreimal über das Kreuz im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes in die rechte Flanke treten. Wenn jemand vor 12 bis 1 Uhr nicht einschlafen kann, so hilft keine Arznei; man sagt den Spruch:

„Zwei böse Augen haben Dich übersehen,
Drei böse Zungen haben Dich übersprochen,
Die haben Dir genommen Deinen Schlaf und
Deine Ruh,
Dein Essen, Deine ganze Eigenschaft.
N. N. hat es gethan, ist es ein Mann, so fall'
es ihn an,
N. N. hat es gethan, ist es ein Weib, so fahr'
es in ihren Leib,
N. N. bist Du beschrieen, hinter- oder rückwärts,
So helf' Dir Herr Jesus Christ u. s. w."

Hat man das Unglück, diese Krankheiten selbst zu haben, so haucht man seinen Atem zum Fenster hinaus und macht drei Kreuze mit der linken Hand ebenfalls zum Fenster hinaus und spricht dabei eine Beschwörungsformel. Gleichzeitig trägt man dauernd ein Pulver bei sich, bestehend aus Disteln, Dorner, Baldrian, schwarzem Kümmel, Tilsamen und Fingerkraut für je 5 Pfennig. Am besten hilft die Beschwörung, wenn sie bei Sonnenuntergang und zur Zeit der ungeraden Stunden 7 oder 9 Uhr abends vorgenommen wird, „dann kann nichts passiren". Jedenfalls hat dieser „Gesundbeter" vor der Christian Science eines voraus, daß er an seine Mittel glaubt, und eines mit der Gebetsheilung nach Miß Eddy gemeinsam, daß seine Thätigkeit ihm recht viel einbringt.

Graf Leo Tolstoi.

Ueber die Stimmung des Grafen während seiner letzten Krankheit kommen der „N. Fr. Pr." aus Petersburg folgende Mitteilungen, die von der Familie des Grafen stammen. An Seelenstärke besaß Graf Tolstoi während seiner Krankheit ein Uebermaß, obwohl er physisch ungemein schwach war und selbst oft hervorhob, daß er sich dem Tode noch nie so nahe gefühlt habe. Er war gegen seine ganze Umgebung stets gut und freundlich. Um so schwerer war es, ihm nicht jeden Wunsch erfüllen zu können, denn sobald sich die Atemnot bei ihm einstellte, bat er um das Oeffnen der Fenster, was die Aerzte der rauhen Witterung wegen verboten hatten. Er sprach wenig und oft wie abwesend. Wenn aber eine leichtere Besserung eintrat, so fand auch gleich ein Scherzwort den Weg über seine Lippen. Nach zwei Tagen größter Seelenangst in der Familie des Grafen (nach dem 21. und 22. Februar) geschah ein Wunder: es trat Besserung ein, und Tolstoi sagte zu seinem Arzte Dr. Schtschurowski: „Sie können jetzt ruhig nach Moskau reisen und dort den Sieg feiern, daß Sie mich dem Tode entrissen haben." Abends sagte Graf Tolstoi seiner Tochter Maria Lwowna: Die Weisheit des Greises wird, gleich wie der Brillant, dem Karat nach erkannt; je näher sie dem Tode ist, um so wertvoller ist sie." Als der Arzt dem Grafen vor etwa acht Tagen mitteilte, daß er jetzt außer Gefahr sei, erwiderte Tolstoi: „Es ist schade, die Bereitwilligkeit zu sterben aufzugeben." Hierauf diktierte Tolstoi folgendes Telegramm an seinen Bruder Sergius Nikolajewitsch Tolstoi: Es ist eine Freude, sich auf der Höhe der Bereitwilligkeit zum Sterben zu befinden, ist doch der Tod nichts anderes als ein ruhiger und leichter Uebergang in eine andere Lebensform. Auch ich will mich von diesem Gefühl nicht trennen, obwohl die Aerzte eine Aenderung der Krankheit zum Besseren konstatieren. Ich fühle Deine Liebe und freue mich ihrer." Dieses Telegramm unterschrieb Tolstoi eigenhändig mit „Lewotschka" (das russische Diminutiv von Leo). — Schließlich sei auch eine charakteristische Stelle aus einem Briefe Tolstois angeführt, den er während seiner letzten Erkrankung an seinen Freund richtete: „Ich bin noch immer krank und freue mich, daß ich es gelernt habe, mich darüber zu freuen, wie ein Mensch, der an Gott glaubt, über alles, was mit ihm passiert, sich eigentlich nur freuen kann. Unzufrieden sein und sich selbst betrüben heißt — nicht an Gott glauben."

Abg. Singer (Sozd.): Der Herr Vertreter der Regierung hat die Frage nicht beantwortet, ob eine Verfügung besteht, daß nur solche zu der Karriere zugelassen werden, die Reserveoffiziere sind.

Admiral Diederichs erwidert, daß die Bauführer mit den Kadetten zusammen erzogen und in Folge dessen später auch Reserveoffiziere werden.

Auf eine Beschwerde des Abg. Dr. **Südekum** über das Bestehen „schwarzer Listen" bei der Werftverwaltung erwidert

Geh. Admiralitätsrat Harms, daß solche Listen nicht existiren.

Der Marineetat wird angenommen.

Donnerstag: Etat.

Schluß 6 Uhr.

Rechtspflege.

† **Wegen Heiratsschwindeleien** hatte sich der Frhr. v. Neukirch vor dem Schöffengericht in Charlottenburg zu verantworten. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, hatte sich in einer Heiratsannonce als Beamter des Statistischen Amtes ausgegeben und auf Grund dieser falschen Vorspiegelung mit einem Fräulein K. ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Das Paar bezog nun eine gemeinsame Wohnung, die auf Kosten des Frl. K. ausmöbliert wurde, auch bestritt sie sämtliche Unterhaltungskosten. Als der Termin der Verheiratung festgesetzt war, ließ sich die Braut überreden, dem Freiherrn ihre gesamten Ersparnisse zu übergeben. Zwischen den jungen Brautleuten kam es jedoch im Laufe der Zeit wiederholt zu erregten Scenen. Bei einem dieser Auftritte bedrohte der Bräutigam das Mädchen und deren Mutter mit einem Messer bezw. einer Schere. Während seines Verkehrs mit Fräulein K. unterhielt v. Neukirch auch ein Verhältnis mit einem Fräulein B., das ihm ebenfalls größere Summen opferte. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges und Bedrohung zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

† **Wegen der angeblichen Duellrede des Kaisers,** worüber wir bereits berichteten, hatten sich gestern in Potsdam der Redakteur der „Potsd. Ztg.", Groll, der Stv.-Vorst.-Stellv. Geh. Rechnungsrat Steinbach und der Verleger Stein zu verantworten. St. ist angeklagt, weil er die Nachricht noch ehe die augenblickliche Rede in der „Potsd. Ztg." erschienen war, in einem Restaurant erzählt haben soll. Man habe damals über das Insterburger Offizierduell gesprochen, erklärt er, und da habe er hinzugesetzt: es sei anzunehmen, daß Se. Majestät sich den Offizieren gegenüber tadelnd über den Zweikampf äußern werde. Er habe auch einen Sohn, der Reserveoffizier sei, es würde ihn tief schmerzen, wenn er seinen Sohn durch eine solche Sache verlieren würde. Jungen Leuten, die noch nicht trocken hinter den Ohren seien, sei alles zuzutrauen. Er bemerke, daß das ein Biergespräch war und er sich heute seiner Erzählung nicht mehr genau erinnere. Er habe auch nicht im entferntesten bei seiner Aeußerung Offiziere im Auge gehabt. Der Angeklagte Stein bemerkt: Der zur Anklage stehende Artikel sei ihm gegen 1 Uhr übermittelt worden. Er habe kein Bedenken dabei gehabt, da diese Geschichte schon am Abend vorher im Café Sanssouci in Potsdam erzählt worden sei. Vors.: Da der Artikel Ihnen nicht ungefährlich vorkam, so hätten Sie doch denselben bis zum nächsten Tage zurückstellen können? Stein: Ich hielt den Inhalt für wahr und glaubte, es könnte uns eine andere Zeitung zuvorkommen. — Der Angeklagte Groll bemerkt: Da ihm Buchdruckereibesitzer Schulz sagte: Mir ist der Inhalt des Artikels schon seit langer Zeit bekannt, so habe er kein Bedenken getragen, denselben unverändert aufzunehmen. Er habe auch die Rede des Landesherrn für wahr gehalten und deshalb sich auch nicht für befugt erachtet, eine Aenderung vorzunehmen. Der Chefredakteur der „Potsd. Zeitung" Berger bekundet: Er habe die Ueberzeugung, Stein habe den Artikel aufgenommen, weil er ihm (Zeugen) Schwierigkeiten bereiten wollte. Es mußte Stein bekannt sein, daß er, der Oberleutnant der Reserve sei, den Artikel auf keinen Fall aufgenommen hätte. Oberst Freiherr v. Plettenberg bekundet: Der Kaiser habe oftmals die Gnade, in das Offiziercasino des 1. Garde-Regiments zu kommen. So geschah es auch am Sonntag, 1. Dezember. Majestät habe kein Wort vom Duell gesprochen. Die Leutnants v. Goßler und v. Kessel waren wohl anwesend, nicht aber deren Väter. Ich habe nun genau nachgesucht, ob die beiden genannten Leutnants sich irgendwie über das Duell geäußert haben. Es ist aber nichts derartiges vorgekommen. Kassirer Oehlhardt: er sei ebenfalls am Abend des 1. Dezember im Restaurant Menzel gewesen. Steinbach habe erzählt: Der Kaiser habe im Offizier-Casino des 1. Garde-Regiments sich gegen die Leutnants von Goßler und von Kessel sehr mißfällig über die Bemerkungen betreffs des Duells geäußert und dabei in der bekannten Weise auf die Jugendlichkeit der beiden Offiziere hingewiesen und zu den anwesenden Reserve-Offizieren gesagt: M. H., Sie sind zumeist Juristen, sorgen Sie in Ihren Kreisen dafür, daß der Duellunfug aufhöre. Steinbach hatte ferner gesagt: „Mein Sohn Hans, der Referendar hat mir das erzählt." Vors.: Können Sie das, was Sie jetzt gesagt haben, mit gutem Gewissen beschwören? Angekl.: Gewiß, ich habe diese Aeußerung ganz genau gehört, ich habe dicht neben Herrn Geheimrat Steinbach gesessen. — Das Urteil lautete gegen den Redakteur Groll auf 2 Monate Gefängnis, gegen den Verleger Stein auf 500, gegen Geh.-Rat Steinbach auf 300 M. Geldstrafe.

† **Ein Todesurteil** ist am Dienstag von dem Schwurgericht in Memel gefällt worden. Es wurde der Fischerknecht Matzeit aus Kgl. Schmelz wegen Raubes und Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Tode verurteilt. Matzeit nahm das Urteil mit stoischer Ruhe entgegen. Er war angeklagt, in der Nacht zum 11 Nov. dem Fischer Paddags mit Gewalt eine geringe Summe baren Geldes und eine Dose Stiefelfett weggenommen und ihn vorsätzlich getötet zu haben, und zwar, indem er die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat.

Arbeiter Bewegung.

†† **Berlin,** 10. März. Die Lohnverhältnisse der polnischen Wanderarbeiter sind für das laufende Jahr in Brandenburg von der Landwirtschaftskammer folgendermaßen geregelt worden: Die Männer erhalten außerhalb der Ernte 1.50, die Frauen, Mädchen und kleinere Burschen 1, größere Burschen 1.10 M. Tagelohn; während der Ernte (6 Wochen hindurch) werden den Mänern 2, den Frauen, Mädchen und kleineren Burschen sowie auch den größeren Burschen 1.50 M. Tagelohn gezahlt. Für Ueberstunden werden den Männern 15, den Frauen, Mädchen und Burschen 10 Pf. berechnet. An Naturalien erhalten die Leute für Kopf und Woche 25 Pfund Kartoffeln und $3^1/_2$ l. Magermilch. Hiervon dürfen sie nichts verkaufen, müssen vielmehr alles nicht Verzehrte an den Arbeitgeber zurückliefern. Den Wanderarbeitern wird dazu freie Wohnung mit getrennten Schlafräumen, freie Feuerung und ferner für jede Person eine Strohmatratze und eine Schlafdecke gewährt. Die Beschaffungskosten betragen, außer den tarifmäßigen Einschreibe- und Vermittelungsgebühren für die Person 2—3 M. Werbegebühr an den Agenten; die sämtliche Wanderarbeiter erhalten freie Reise von der russischen Grenze bis zur Arbeitsstelle und nach Beendigung der Arbeitszeit freie Rückreise bis zur Grenze. Außer an den Sonntagen und den evangelischen Feiertagen haben die römisch-katolischen Arbeiter das Recht, noch an folgenden römisch-katolischen Festtagen zu feieren: 1. Juni (Fronleichnamsfest); 29. Juni (Peter und Paul); 15. August (Mariä Himmelfahrt); 8. September (Mariä Geburt); 29. September (Michaelis); 1. November (Allerheiligen).

†† **Berlin,** 12. März. Die Auszählung der Arbeitslosen nach ihren Berufen, Alter ꝛc. ist vor der Gewerkschafts-Kommission beendet. Die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe beträgt 9762, während mit verkürzter Arbeitszeit in diesem Fache 4990 Personen thätig sind. In dem Gewerbe für Steine und Erde sind 1033 Personen arbeitslos und 452 Personen mit verkürzter Arbeitszeit thätig. Die Landwirtschaft zeigt 325 Beschäftigungslose (83 verkürzte Arbeitszeit). In der Metall-Industrie sind völlig beschäftigungslos 9648, während nicht weniger als 12,266 Personen verküzzte Arbeitsstunden haben. In der Holz-Industrie sind beschäftigungslos 4166 (3656), Chemische Industrie 449 (552), Leder und Papier 1834 (1759), Kunst 359 (205), Textil-Industrie 302 (427), graphisches Gewerbe 943 (225), Bekleidung 3190 (4653), Nahrungsmittel-Industrie 1658 (458), Reinigung 285 (241), Handel und Verkehr 4975 Personen. Hiervon Kaufleute (Commis), Buch alter, Schreiber 1800 (834), Beherbergung 1348 (305), Arbeiter ohne bestimmte Berufs-Angabe 8069 (4445). Die obigen Zahlen beschränken sich nur auf die männlichen Personen. Von den arbeitslosen weiblichen Personen rangiren in erster Reihe Näherinnen und Schneiderinnen mit 3783 (2894), d. h. fast ein Drittel der gesamten arbeitslosen Frauen, von welch letzteren 11,287 (7453) ermittelt worden sind..

Gemeinde-, Schul- und Kirchenwesen.

00 **Aus den höheren Lehranstalten** Preußens betrug die Zahl der Schüler im Winterhalbjahr 1900-01 162 057 gegen 136 803 im Halbjahr 1892-93 und 127 529 im Halbjahr 1882-83. Die Schülerzahl hat sich also in den letzten acht Jahren um 25 254 oder 18,5 pCt. und in den letzten 18 Jahren um 35 528 oder 27,9 pCt vermehrt. Die Zunahme der Schülerzahl fällt vornehmlich auf die lateinlosen Anstalten. Von der gesamten Schülerzahl entfallen im Jahre 1900-01 58 (1882-83 63) pCt. auf die gymnasialen Anstalten, 14 (27) pCt. auf die realgymnasialen und 28 (10) pCt. auf die lateinlosen Anstalten.

Vermischtes.

—* **Eine kühne That.** In Hamburg raste ein scheu gewordenes vor eine Droschke gespanntes Pferd mit dieser die Straße hinab. In der Droschke befand sich nur ein kleiner Knabe von ca. 4 Jahren. Wahrscheinlich war der Kutscher wohl bei Seite getreten, als das Pferd scheute. Vergebens suchten die wenigen Passanten der einsamen Straße dem Kinde Hülfe zu bringen. Da stand plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, eine Diakonissin vor dem Tiere, griff sofort mit fester Hand dem vor der dunklen Gestalt stutzenden Pferde in die Zügel und brachte das Gespann zum Stehen. Als Passanten herbeikamen und halfen, entfernte sich die Dame sehr rasch. Der Knabe war unverletzt geblieben.

—* **Ein kleiner Held.** Vier Geschwister, von denen der älteste, ein Knabe, 13 Jahre, die drei anderen acht, sechs und vier Jahre alt sind, spielen dieser Tage auf dem Eise, in der Nähe einer kleinen jütlandischen Stadt. Plötzlich brach das Eis und die Kinder fielen ins Wasser. Sie würden sicher alle umgekommen sein, da kein Mensch in der Nähe war, wenn nicht der dreizehnjährige Junge einen Mut und eine Geistesgegenwart, die man selbst bei Erwachsenen nicht leicht findet, gezeigt hätte. Obgleich er selbst im Wasser bis zum Halse stand, gelang es ihm, seine drei Geschwister zu retten. Mit der kleinsten Schwester ging es leicht, dagegen gelang es ihm nur mit großer Not, die beiden anderen aus dem Wasser zu ziehen. Zweimal mußte der kleine Held ins eiskalte Wasser untertauchen, um seine Schwester, die ohnmächtig geworden war, zu retten. Sie befand sich mehrere Ellen unter dem Eise, als ihr kühner Bruder sie heraufzog. Es war eine wahre Heldenthat, die der kleine Junge vollbracht hatte!

—* **Ein Schuhplattlervortänzer** der Tegernseer Truppe wurde dieser Tage in Landsberg a. L., wo die Truppe gastirte, verhaftet, nachdem man drei Jahre lang auf ihn als einen Wildschützen gefährlichster Art gefahndet hatte. Er war vor drei Jahren in St. Quirin am Tegernsee von einem Gendarmen wegen Wilderns verhaftet worden und hatte den Gendarmen einfach in den See geworfen. Dann war er außer Landes gegangen, in der Schweiz als Küfer beschäftigt gewesen und endlich in den Vereinigten Staaten als Kunstschütze aufgetreten. Dort schloß er sich den Tegernseern, die damals auf einer Tournee waren, an und galt als einer ihrer besten Schuhplatter.

—* **„Ein Studentenstreich".** Unter dieser Ueberschrift wendet sich die nat.-lib. „Köln. Ztg." gegen die Absicht Leipziger und Berliner Studenten, in einigen Wochen nach Paris zu fahren, um dort in deutscher Sprache „Die Räuber" öffentlich aufzuführen und gleichzeitig mit französischen Studenten ein Verbrüderungsfest zu feiern. Es sollen einige Schauspieler der Kgl. Bühne in Berlin für die Hauptrollen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Leipziger Professoren sollen sich lebhaft für den Plan interessiren. Die agrarische „Dtsch. Tageszeitung" erklärt, daß sie die von der „Köln. Ztg." ausgesprochenen Bedenken für vollkommen berechtigt hält. Mag die Absicht der Studenten noch so gut sein, die Möglichkeit einer Verkennung liegt so nahe, daß damit gerechnet werden muß. Wie die Dinge nun einmal liegen, sind die etwaigen Folgen einer solchen Veranstaltung nicht zu übersehen und können, weit über die Bedeutung der Veranstaltung selbst hinaus, recht bedenklich werden. Wenn die Studenten ihren Plan ausführen wollen, so hat man ja kein Mittel, sie daran zu hindern. Jedenfalls sollten aber die maßgebenden Stellen alles unterlassen, wodurch die Veranstaltung gefördert werden könnte.

—* **Die Bestie im Menschen.** Der wegen Sittenverbrechens bereits mit mehreren Jahren vorbestrafte, in Hamburg wohnende 73jährige Privatier Wilhelm W. ist wiederum wegen gleicher Verbrechen verhaftet worden. Der alte Sünder hat in letzter Zeit zahlreiche Sittenverbrechen an Schulmädchen begangen, die er durch Geldgeschenke und Näschereien in seine Wohnung, zuweilen auch in Anlagen lockte um sich dort in schwerster Weise an seinen Opfern zu vergehen.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 12. März 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito hochbunt u. weiß 740 Gr. 147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 756 Gr. 146 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilog.
inländisch große 650—704 Gr. 126—129 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 155 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 138—149 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 84—90 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,25—4,90 Mk.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,30 Mk. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 12. März 1902.

Weizen 173—177 Mk., abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 146—153 Mk.

Gerste nach Qualität 120—125 Mk.
gut Brauwaare 126—132 Mk.

Futtererbsen 135—145 Mk.

Kocherbsen nom. 180—185 Mark.

Hafer 140—145 Mk., feinster über Notiz.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito feinkörnig 744—755 Gr. 102—103 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch Winter- 254 Mk.
inländische Pferde 143 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch kleine 122 Mk

Der Vorstand der Producten-Börse.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 4. Ziehungstag, 12 März 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

196 514 606 32 82 960 **1**117 29 262 440 81 558 **2**044 268 322 84 762 871 **3**108 251 73 355 94 411 60 574 608 795 811 904 47 **4**047 670 821 949 **5**132 40 66 249 (300) 54 444 56 622 713 63 964 **6**065 70 230 341 78 442 540 643 702 38 50 862 929 78 **7**010 25 60 95 256 354 521 723 858 85 963 **8**015 59 110 58 258 69 505 24 33 659 71 724 987 97 **9**144 69 283 379 435 903

10359 547 82 670 717 50 90 888 91 95 980 **11**017 49 128 (300) 91 313 82 76 461 897 935 **12**085 124 27 43 233 84 677 792 **13**063 109 78 236 85 329 93 443 515 991 99 **14**021 33 205 585 608 19 779 801 **15**101 75 241 70 345 476 77 605 11 805 88 **16**107 31 213 418 52 745 809 73 **17**000 36 49 130 63 279 371 492 508 608 23 96 811 928 31 94 **18**006 87 117 436 606 920 **19**251 328 832 924 54 78 85

20054 74 291 98 429 578 80 82 901 44 85 89 **21**042 83 155 218 **(3000)** 82 93 324 25 29 439 672 944 **22**123 41 336 512 683 795 875 80 97 912 20 **23**020 26 33 101 48 357 601 34 844 65 953 **24**138 79 229 35 432 42 47 586 709 91 961 **25**016 76 362 428 640 66 722 31 62 864 **26**033 57 130 321 745 68 859 948 50 **27**099 274 347 419 758 **28**028 68 70 151 299 (1000) 442 562 696 722 67 810 **29**058 184 88 417 571 84 613 57 773 802 94

30128 85 90 325 64 550 847 85 960 **31**023 32 61 118 512 892 909 10 74 **32**150 231 72 79 332 423 66 90 703 55 57 839 **33**023 59 90 245 93 382 425 829 902 **34**022 173 229 342 75 94 497 866 81 91 99 **35**388 478 521 48 697 744 979 **36**244 315 738 48 831 33 938 **37**167 211 79 408 577 84 **38**057 173 286 403 530 35 783 858 910 69 **39**579 803 55

40026 27 166 228 385 606 15 792 850 904 88 97 **41**368 75 404 99 508 61 720 816 952 **42**025 243 87 95 383 91 662 702 **43**016 73 83 126 54 79 271 434 562 70 749 58 902 **44**072 424 654 69 91 919 38 **45**078 483 617 24 40 703 14 63 838 67 **46**203 60 609 897 98 **47**114 225 457 550 68 899 964 **48**181 239 315 83 498 565 621 765 99 867 **49**116 213 18 32 420 31 598 625 721 863 930

50025 53 62 137 76 359 601 753 828 **51**058 272 357 497 508 637 734 87 48 99 **52**243 93 305 36 555 761 925 **53**214 362 483 820 940 **54**257 65 360 92 439 47 64 584 649 814 **55**095 248 70 347 453 565 639 67 835 987 **56**379 464 794 861 934 69 **57**030 43 47 129 252 495 608 68 928 40 **58**022 90 106 76 229 339 60 695 99 935 43 80 **59**175 (300) 217 28 46 66 335 421 517 34 653 760 844 907 13 30

60176 85 402 627 62 859 911 (500) 27 81 **61**111 307 442 45 80 509 909 27 **62**038 74 212 67 314 496 606 717 52 **63**080 257 79 333 50 88 480 710 964 **64**080 114 332 433 724 80 841 913 **65**004 30 243 426 634 786 821 75 92 996 **66**012 65 208 62 311 561 613 852 933 **67**463 588 630 750 806 60 98 **68**049 216 420 34 591 823 **69**052 109 298 408 81 **(15000)** 649 789 852 923 80 98

70030 206 345 777 808 **71**046 650 738 41 978 **72**064 83 149 352 517 853 918 26 **73**014 17 88 154 208 316 507 697 728 82 **74**204 46 50 81 344 542 634 (500) 880 906 **75**380 462 70 508 18 44 705 38 817 975 **76**009 242 488 595 667 833 908 85 **77**020 123 85 400 524 627 889 **78**045 178 80 330 906 **79**141 42 88 400 525

80233 554 715 821 **81**002 199 651 55 772 **82**007 110 61 347 442 565 651 838 901 48 69 **83**125 585 662 704 60 (300) 76 809 44 903 **84**041 333 81 431 995 **85**074 208 318 488 55 98 678 949 69 **86**131 553 709 25 78 81 86 90 968 **87**050 397 550 610 716 829 50 **88**347 404 656 770 801 911 **89**402 558 76 648 866 71

90247 405 52 70 83 550 88 807 83 933 **91**081 173 286 329 76 426 42 519 618 64 756 **92**110 70 243 638 53 780 818 924 35 **93**206 86 440 89 562 623 79 703 898 906 32 34 **94**076 163 284 509 729 94 861 **95**328 464 566 704 **96**020 140 280 87 357 412 21 541 664 767 962 **97**023 25 35 60 81 130 513 16 620 745 863 **98**026 43 89 286 383 657 721 916 **99**111 93 231 39 306 473 523 613 815 55 924 34

100012 207 418 21 37 723 828 930 35 79 **101**167 206 14 20 44 338 406 526 841 90 937 **102**235 36 611 742 958 71 **103**053 187 311 590 779 885 96 917 **104**037 562 65 853 **105**053 210 418 47 81 502 764 88 850 77 99 933 **106**106 49 250 335 45 449 51 81 534 35 911 **107**104 80 426 506 57 629 885 **108**020 69 167 204 378 418 584 606 20 (300) 765 93 814 75 975 **109**011 77 101 9 72 286 672 817 46 912 86 95

110203 13 419 680 740 834 78 84 89 **111**008 234 418 82 566 99 714 50 834 932 66 **112**047 268 90 305 59 476 615 762 92 844 938 **113**008 14 57 204 347 98 455 684 720 814 **114**025 278 852 78 88 491 786 75 202 10 **115**196 227 31 466 518 817 909 **116**125 70 91 (300) 216 98 344 491 602 36 769 78 874 **117**063 87 202 58 339 521 692 770 87 937 **118**135 453 85 549 639 744 59 65 95 **119**454 87 514

120271 90 378 524 816 94 **121**026 243 468 619 99 875 962 **122**070 108 71 82 253 501 68 606 831 **123**153 302 549 826 **124**125 66 97 99 306 13 27 516 37 90 644 885 959 87 91 **125**005 76 500 81 672 (1000) 906 88 **126**039 171 350 420 524 (1000) 887 999 **127**020 123 91 314 91 537 643 825 68 **128**031 215 753 813 63 902 3 50 89 **129**038 103 83 88 234 362 603 54 74 98 716 855 946

130415 641 78 876 991 **131**026 823 407 58 514 638 67 **132**204 39 49 547 758 85 932 34 89 **133**005 31 121 27 270 354 429 94 505 58 614 710 826 986 **134**262 83 360 478 519 745 66 969 **135**063 170 254 336 581 84 624 39 55 752 924 **136**007 82 97 182 269 460 533 787 831 67 **137**029 032 178 262 594 641 44 86 702 47 **138**028 40 45 379 595 685 916 42 **139**037 98 160 245 51 68 700 936

140168 79 452 611 968 **141**055 69 270 310 36 584 607 39 **142**012 245 453 565 723 836 **143**036 488 583 627 92 729 991 **144**363 525 622 71 894 929 **145**093 245 487 508 640 45 703 18 76 77 **146**248 393 428 91 98 505 59 641 53 817 90 **147**164 345 695 721 63 90 803 45 985 **148**092 226 359 482 94 544 645 776 811 28 **149**239 49 349 411 599 651 710 56 814 92 97

150171 83 210 59 386 664 705 39 968 **151**078 124 88 289 318 607 69 840 66 **152**072 95 107 67 312 39 846 60 **153**016 33 143 539 672 811 52 62 80 987 **154**034 74 171 346 71 81 85 408 9 563 695 **155**211 66 460 79 784 878 945 52 69 75 **156**273 430 40 516 54 720 924 **157**067 127 128 232 303 855 **158**070 275 647 722 978 **159**093 274 348 464 81 92 579 739 78 927

160058 111 30 94 576 692 992 **161**047 390 581 622 717 861 910 **162**178 286 395 (300) 409 19 98 568 602 25 46 79 706 863 **163**020 41 149 85 88 203 362 404 579 908 **164**131 540 625 30 707 17 63 868 **165**042 76 258 **(3000)** 507 680 738 79 969 **166**011 172 200 48 97 738 81 838 61 905 **167**146 229 55 348 51 525 28 46 768 81 800 6 974 **168**193 240 400 92 599 664 835 78 968 **169**266 84 310 88 409 94 636 744 831 48 60 76

170069 93 102 600 4 16 832 94 957 **171**138 285 360 453 57 72 620 42 710 45 **172**117 207 341 49 445 98 518 627 750 **173**062 105 77 85 284 300 424 86 538 699 717 **174**017 68 178 251 415 18 50 607 14 812 **175**194 310 673 733 951 **176**009 (500) 122 200 94 385 496 523 754 925 **177**256 83 783 839 56 913 16 80 **178**019 131 63 238 413 59 78 509 757 93 830 47 **179**001 24 96 370 78 415 87 641 755 833 56 908

180329 86 426 57 706 54 63 900 29 (300) 48 **181**000 (300) 162 217 406 72 523 737 47 992 **182**103 59 231 74 316 23 459 587 802 32 34 917 98 **183**107 81 289 380 461 79 880 977 **184**129 33 50 (500) 881 663 746 48 949 **185**125 96 323 435 58 743 815 87 907 49 74 90 **186**077 133 206 14 71 502 779 825 56 60 949 **187**336 427 517 64 627 61 709 14 23 54 60 980 **188**011 387 410 24 787 872 976 **189**055 66 284 93 313 405 518 20 613 943

190089 151 82 231 356 482 621 927 **191**052 133 249 50 54 328 83 451 539 892 **192**018 108 94 319 424 779 804 17 92 **193**040 61 77 114 456 514 613 868 76 **194**004 99 103 15 245 371 92 (500) 415 533 733 904 **195**273 321 456 59 601 91 745 79 80 **196**211 51 88 386 484 650 984 **197**005 301 66 476 80 509 621 729 37 827 965 **198**169 233 49 64 328 404 49 545 65 609 758 **199**008 78 356 61 84 468 547 52 653

200021 43 141 291 428 583 700 41 67 974 **201**390 407 540 45 736 48 831 **202**079 294 321 431 79 563 621 85 **203**228 374 491 615 95 907 **204**028 81 156 298 388 427 507 862 923 **205**074 92 105 71 245 384 428 538 602 5 725 28 43 946 **206**018 377 414 770 **207**113 328 419 23 511 729 **208**355 62 414 84 570 938 **209**258 441 88 518 735 72 81 82 829

210069 516 35 981 **211**022 31 200 88 91 396 559 626 767 857 908 90 **212**044 333 905 **213**510 730 **214**093 287 436 54 609 30 74 709 26 859 **215**001 35 80 112 305 409 60 550 690 758 84 988 90 99 **216**088 202 338 43 492 964 **217**143 243 86 343 417 55 554 82 600 715 37 891 **218**289 374 403 40 505 877 918 61 **219**025 116 46 493 633 40 60 86 867

220075 128 335 436 539 55 758 803 **221**049 559 767 72 870 943 **222**015 168 212 394 413 (500) 45 589 716 885 963 **223**096 227 408 539 58 658 61 68 **224**010 176 399 451 545 74 698 714 84 822 48 959 93

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 12. April cr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck; für die Redaktion verantwortlich: Curt Losch, beide in Thorn.